

# *Auf der Suche nach Louis Le Hénaff – Tante Agata, der Franzose und das Wörterbuch*



Das Haus der Großeltern in Thomsdorf

**S**iegfried Rarek stammt aus Allenstein. Er wuchs bei seinen Großeltern in Thomsdorf an dem malerischen Wulping-See auf. Als kleines Kind streifte er gerne durch das Haus von Oma und Opa. Dabei war er immer auf der Suche nach alten Sachen, denn Antiquitäten sind seine persönliche Leidenschaft. Wie Siegfried Rarek selbst sagt, sei er aber sehr gut erzogen gewesen und habe niemals etwas an sich genommen, was ihm nicht gehörte. Doch eines Tages fiel ihm ein deutsch-französisches Wörterbuch in die Hände, das einem französischen Freund seiner Tante Agata Lorkowski (\*19.7.1923 in Thomsdorf, †22.3.1974 in Köln) gehörte. Das einzige Überbleibsel der ungewöhnlichen Freundschaft faszinierte Siegfried Rarek, und so machte er sich auf die Suche nach einem Mann, dessen Sprache er nicht spricht und von dem er nicht mehr als seinen Namen und seinen Wohnort wusste. Die Suche nach diesem Mann hat er mit Hilfe seines Enkels in einer Geschichte für die Jomen-Post zusammengefasst.

**Siegfried Rarek:**

## **Von einer Freundschaft mit einem Franzosen ist nur ein Wörterbuch geblieben**

Während des letzten Krieges lebte der Franzose Louis Le Hénaff in Allenstein. Wahrscheinlich war er in der Baubranche beschäftigt. Louis besuchte seinen französischen Kollegen, der als Kriegsgefangener auf dem Bauernhof von Josef Eberlein arbeitete. Dort lernte Louis meine Tante Agata Lorkowski kennen, die damals etwa 22 Jahre alt war. Die jungen Leute mochten sich auf Anhieb und trafen sich wann immer es möglich war. Mit der Zeit entstand eine tiefe Freundschaft zwischen Louis und Agata und die beiden sahen sich immer häufiger, ohne jedoch zu vergessen, dass Louis ein Kriegsgefangener war.



**Agata Lorkowski**

Man traf sich mal bei meiner Großmutter Auguste Lorkowski in Thomsdorf, mal in Allenstein in unserer Wohnung auf dem Jakobsberg in der Königsstraße, wo uns auch meine Tante regelmäßig besuchte. Der Franzose war von Beruf Malermeister. Auf der Tür des Hauses meiner Großmutter hat er sonderbare Malereien hinterlassen, die man so eigentlich nur in seiner bretonischen Heimat findet, nicht aber in Thomsdorf.

Nach drei Jahren inniger Freundschaft wurden die Treffen der beiden jäh unterbrochen. Es war die letzte Phase des Krieges. Ich weiß nicht, ob Louis Le Hénaff Allenstein verlassen hat bevor die Russen einmarschiert sind oder ob er – wie die meisten Gefangenen – zunächst Panzergräben ausheben musste. Er war allerdings 1945 weg, während meine Tante in Thomsdorf geblieben ist. Bestimmt wartete sie auf eine Nachricht von ihm.

Louis hat Agata ein 12cm x 7,5 cm großes deutsch-französisches Taschenwörterbuch mit 120 Seiten hinterlassen. In dem Buch gab es handschriftliche Notizen und darüber hinaus eine nicht vollständige Adresse des Besitzers in Frankreich, bei der die Straße nicht angegeben wurde. Lediglich der Ort *Lannion* war darin verzeichnet. Meine Tante



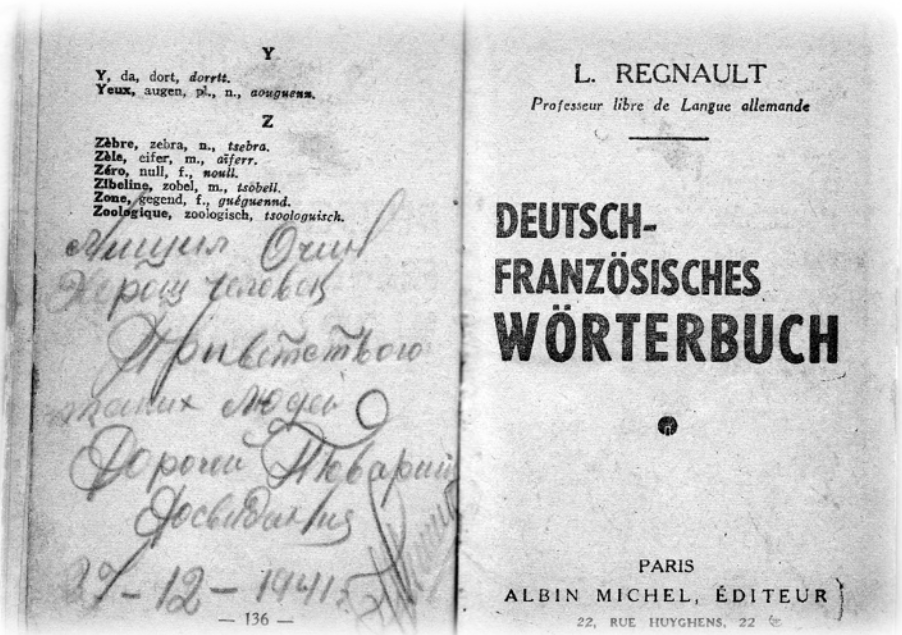
Agata hat bestimmt damit gerechnet, dass er irgendwann ein Zeichen von sich gibt. Vielleicht haben sie das auch während des letzten Treffens vereinbart.

Doch das Warten auf die Nachricht von Louis wurde eines Tages im Februar 1945 beendet. Agata wurde mit ihrer Schwester Marta und anderen jungen Mädchen und Frauen von den Russen in die Gruppe der Frauen gewaltsam eingereiht, die zur Deportation nach Russland bestimmt war. Sie fuhren ununterbrochen 4 Wochen in Viehwaggons – ohne warme Mahlzeit, ausgehungert und dem Erfrieren nahe. Viele haben diese Fahrt nicht überlebt. Endlich

angekommen, wurden Agata und Marta sofort zur Arbeit in die Kohlewerke geschickt. Dann kam die Zeit der harten Arbeit. Beide Frauen hatten diese unmenschlichen Bedingungen bei kargen Hungerrationen ausgehalten, obwohl diese Rationen noch verringert wurden, wenn das Arbeitspensum nicht eingehalten wurde. Vielleicht überstanden sie diese Zeit nur, weil sie zusammenhielten.

Agata und Marta wurden nach zweieinhalb Jahren freigelassen. Agata kam zunächst zurück nach Thomsdorf. Sie hatte bestimmt auf eine Nachricht von Louis gehofft. Marta ist wiederum erst einmal in Sachsen in der Nähe von Dresden OT Dreiweibern angekommen. Nach einiger Zeit ist auch Tante Agata nach Deutschland ausgewandert. Sie hatte jedoch das Wörterbuch in Allenstein gelassen, was vermutlich bedeutete, dass sie den Franzosen nicht mehr suchen wollte.

Heute fällt es mir schwer zu erraten, warum sie Louis – während sie in Polen war – nicht weiter suchte. Vielleicht ist sie zu dem Entschluss gekommen, dass er sie suchen sollte. Es gab nur Versprechungen. Nicht mehr. Und schließlich erreichte uns die Nachricht über ihren Tod.



Handgeschrieben auf Russisch: *Michel ist ein sehr guter Mensch. Grüße unsere Leute, geehrter Kollege. Danke. Wahrscheinlich schrieb das ein russischer Gefangener, dem Louis in Thomsdorf oder Allenstein begegnete.*

Mich hat der Gedanke nicht in Ruhe gelassen, wie man den Eigentümer des deutsch-französischen Wörterbuches finden konnte. Ich hatte viel darüber nachgedacht, wurde aber nie tätig, bis ich schließlich im Jahre 1998 bei einer Reise nach Paris auf der Post überprüfte, ob es in der Stadt Lannion eine Familie namens Le Hénaff gab. Leider stellte ich nach dem Durchschauen des Telefonbuches fest, dass keine Familie mit dem Namen Le Hénaff einen festen Telefonanschluss hatte.

Schließlich entschloss ich mich einen Brief an die unvollständige Adresse zu schicken. Er kam jedoch zurück.

Ich gab nicht auf. Es hat mich interessiert, ob der Franzose den Krieg überlebt hat und ob er sich noch an die in Thomsdorf und Allenstein verbrachten Jahre erinnern konnte. Außerdem wollte ich ihm das Wörterbuch zurückgeben.

Ich hatte viele mehr oder weniger gelungene Überlegungen, wie ich an die Sache herangehen sollte. Erfolgreich war ich allerdings erst, als ich 1998 in einem Bonner Amt arbeitete und auf der Straße zufällig einen französischen Offizier traf, den ich von da an häufiger vor meinem Arbeitsplatz sah. Ich hatte mir vorgenommen, ihn bei dem nächsten Treffen um Hilfe bei der Suche nach der Adresse des Franzosen zu bitten. Er hat zugesagt. Nach einiger Zeit gab er mir 10 Adressen der Personen mit dem Namen Le Hénaff, die in Lannion wohnten. Wie er an die Adressen herangekommen ist, weiß ich allerdings nicht. Doch mit Hilfe dieser Informationen war ich meinem Ziel schon sehr nahe. Weil ich kein Französisch spreche, bat ich eine Kollegin um eine Übersetzung eines von mir geschriebenen kurzen Briefes:

*Sehr geehrte Frau Le Hénaff,  
sehr geehrter Herr Le Hénaff,*

*vor 50 Jahren habe ich einen Herrn Louis Le Hénaff in Allenstein/Thomsdorf*

*(Ostpommern) bei meiner Oma kennen gelernt. Der Name meiner Oma war Auguste Lorkowski. Mein Opa arbeitete in einer Stellmacherwerkstatt. Ich war damals 6 Jahre alt.*

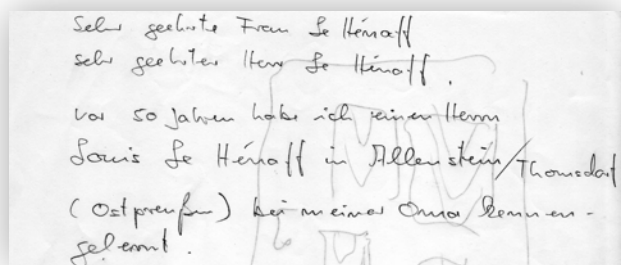
*Herr Louis Le Hénaff hat als Malermeister gearbeitet und im Besonderen Türen gestrichen. Ich besitze ein Wörterbuch, das Herr Louis Le Hénaff persönlich beschrieben hat. Eine Kopie habe ich beigelegt.*

*Ich möchte Sie fragen, ob in Ihrer Familie ein Herr Louis Le Hénaff bekannt ist. Wenn ja, teilen Sie mir das bitte mit.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Siegfried Rarek*

Diesen Brief habe ich an die zehn Franzosen geschickt. Nach einiger Zeit bekam ich vier Antworten:



Sehr geehrte Frau Le Hénaff  
sehr geehrter Herr Le Hénaff  
Vor 50 Jahren habe ich einen Herrn  
Louis Le Hénaff in Allenstein/Thomsdorf  
(Ostpommern) bei meiner Oma kennen-  
gelernt.

von Jeanne Le Hénaff,  
Lannion  
Sehr geehrter Herr Rarek,  
ich fühle mich geehrt, dass  
Sie mich um Auskunft über  
Louis Le Hénaff bitten. Louis  
Le Hénaff ist vor vielen  
Jahren gestorben. Das  
genaue Datum kenne ich  
jedoch nicht. Er wohnte  
zuletzt in Pleumeur-Bodou  
22. Nachdem seine Frau  
auch verstorben war, wurde  
das Haus, das ich kannte,  
verkauft. Louis war ein Cousin  
meines Vaters, wir waren eine  
sehr große Familie. Ich möchte  
Ihren Brief mit den beigefügten  
Informationen gerne als  
Andenken behalten.

Aus unserer schönen Bretagne  
sende ich Ihnen meinen aufrichtigen  
Dank. Bitte entschuldigen Sie meine  
Schrift.

Danke.

Jeanne Le Hénaff

①  
Jeanne Le Hénaff  
des Buis du Signer  
Bd 22  
22 300 LANNION  
le 25 mai 99  
Monsieur  
Je suis flatté d'avoir reçu de votre part  
la demande de renseignements concernant  
Louis Le Hénaff.  
Il est décédé depuis de nombreuses  
années le bonjour de la classe me fait défaut.  
Il demeurait à Pleumeur Bodou 22  
et quand sa femme également est  
décédée la maison fut l'air Comité

Lannion, 25.05.99  
Sehr geehrter Herr  
Rarek,  
ich habe soeben Ihren  
Brief bezüglich Louis Le  
Hénaff bekommen.

Louis war ein entfernter  
Cousin von uns. Wie Sie  
wissen, hat er in Lannion  
gewohnt. Nach seiner  
Heirat wohnte er in  
Pleumeur Bodou (wo sich  
das Radom befindet). Er  
ist vor vielen Jahren  
gestorben, seine Frau  
auch, und sie hatten  
keine Kinder. Bis zum  
Ende seines Lebens war  
er Maler. Ich glaube, er ist vor dem  
Rentenalter gestorben. Das ist alles,  
was ich Ihnen sagen kann.

Mit freundlichen Grüßen

... Le Hénaff

Lannion le 25-5-99  
Monsieur  
En ce qui concerne Louis Le Hénaff  
je reçois votre lettre à  
l'instant  
Louis était un cousin éloigné à  
nous, il a comme vous sans  
habiter Lannion, ensuite une  
fois marié il a habité  
Pleumeur Bodou (où se trouve  
le radome)

Monsieur Le Hénaff  
Alain

25.05.99  
5, Rue de Keriavily  
22300 Lannion

Sehr geehrter Herr  
Rarek,  
ich beziehe mich auf  
Ihr Schreiben zu Louis  
Le Hénaff. Leider muss  
ich Ihnen mitteilen,  
dass Herr Louis Le  
Hénaff vor ungefähr 10

Jahren gestorben ist, seine Frau ebenfalls. Er war mein Cousin und der Neffe  
meines Vaters, der 82 Jahre alt ist. Er war der Sohn des Bruders meines  
Großvaters. Er hatte keine Kinder.  
Viele Grüße

Monsieur Le Hénaff Alain (3) LANNION 25.05.99  
5 Rue de Keriavily  
22300 - Lannion

Cher Monsieur

suite en réponse à votre Lettre  
concernant Monsieur Louis le Hénaff  
je suis désolé de vous annoncer qu'il  
est décédé il ya une dizaine d'années  
ainsi que son épouse.

Lannion, 2. Juni  
1999

Sehr geehrter Herr  
Rarek,  
ich war sehr  
überrascht, als ich  
Ihren Brief vom  
20.05. erhielt, in  
dem Sie um  
Informationen über  
Louis Le Hénaff  
bitten. Er war ein  
Cousin meines  
Ehemannes. Er  
und seine Frau  
wohnten in  
Pleumeur-Bodou.

Leider kann ich Ihnen nur schlechte Nachrichten überbringen und Ihnen  
sagen, dass beide vor einigen Jahren gestorben sind. Louis Le Hénaff war  
Maler. Er hat sein Berufsleben als ... beendet. Sie hatten keine Kinder.  
Es tut mir aufrichtig leid, dass ich Sie so enttäuschen muss.  
Viele Grüße

Lannion, le 2 juin, 1999

Cher Monsieur,

C'est avec beaucoup de  
surprise, que j'ai reçu votre courrier  
d'abord du 20-05, demandant des rensei-  
gnements sur M<sup>r</sup> Louis le Hénaff.

C'était un cousin de  
mon épouse; et son épouse et lui habi-  
taient Pleumeur-Bodou.

